

Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung
Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft
Band: - (1903)
Heft: 3-4

Artikel: Manifestation vom 22. Februar 1903
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-801489>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

An die Frauen, deren Mutterliebe, Zartgefühl und Familiensinn schwer verletzt wird durch die Aussicht, dass ihre Söhne, ihre Ehemänner, ihre Verlobten der Todesstrafe geweiht werden könnten und zwar unschuldig, nur weil sie tapfer und stark sind — — **an die Frauen**, die als Märtyrerinnen des Krieges, mit den Kindern und alten Eltern, vereinsamt sterben werden, vielleicht weit von ihren Heimwesen entfernt, abgesehen von den vielen Opfern, die durch Hunger, Gewalt oder Krankheit dahingerafft wurden;

An sie alle, Männer und Frauen, richten wir den dringenden Aufruf, in unsere Reihen einzutreten!

Man sagt es uns, und wir denken es auch, dass in allen Ländern die grosse Mehrzahl der Menschen auf unserer Seite steht. Aber das genügt nicht.

Wir müssen mit der Tat zu unserer Gesinnung stehen.

Wir müssen formell der Bewegung beitreten.

Bei normalen Verhältnissen ist es notwendig, dass unsere Bestrebungen zur Schaffung eines organisierten Friedenszustandes als vom Volke selbst kommend aufgefasst werden, und dafür muss das Volk uns auch seine Vollmacht gegeben haben.

In kritischen Verhältnissen aber muss unser Aufruf gehört werden und dazu muss er laut und mächtig sein; er muss ebensowohl im Namen der unseren Vereinen angehörenden Massen, als auch im Namen der dieselben leitenden Persönlichkeiten erlassen sein. — Ein jeder muss fühlen, dass der Aufruf aus ihm selbst herauskommt und muss ihn in seiner Umgebung verbreiten. Dann werden die Regierungen nicht länger mehr taub bleiben können.

Die Tatsache, dass unsere Liga international ist, und dass wir uns gleichzeitig an die Frauen und an die Männer aller Länder wenden, ist für jedermann eine Garantie.

Niemand braucht zu befürchten, in uns Begünstiger oder Mithelfer zur Schwächung eines Landes zum Nachteil eines andern zu finden. Unser Programm, unsere Handlungen und die von uns angewandten Mittel bezwecken allgemeine Lösungen, und derjenige, welcher uns zum Beispiel anklagen wollte, die militärische Macht eines Landes vermindern zu wollen, das durch die Macht eines andern Landes gefährdet würde, der ist entweder ein Unwissender, der uns anklagt, ohne uns zu kennen, oder er ist ein unehrlicher Gegner.

Wir wollen den Frieden zwischen den Nationen durch die **Freiheit** und **für die Gerechtigkeit** und wir arbeiten an dessen Durchführung. Wir fühlen, wir wissen es, dass es möglich ist, dahin zu gelangen, aber nur unter der Bedingung, dass ein jeder unsere Bemühungen durch seinen Beitritt und durch alle mögliche Art und Weise unterstützt.

Uebersetzt von Th. K.

(Der Presse aller Richtungen zum Nachdruck empfohlen.)

Anmerkung der Redaktion. Der Satz dieses Aufrufs bleibt zunächst stehen, damit Sektionsvorstände Partien als Flugblätter von der Haller'schen Buchdruckerei, Laupenstrasse, Bern, beziehen können.

Korrespondenz des Vorortes.

La Chaux-de-Fonds, den 10. Februar 1903.
Hochgeehrter Herr Redakteur!

Als ich Ihnen das letzte Mal einige Nachrichten vom Vorort gab, war das Jahr 1902 noch nicht ganz zu Ende. Seitdem sind zwei bis drei Monate ver-

gangen, während welcher der Vorort in öfteren Sitzungen seinen Pflichten obgelegen hat. Er hat sich insbesondere mit der Herausgabe der Broschüre von Hrn. Prof. Paul Clerget in Locle befasst. Dieselbe wird nächstens unter dem Titel: „La question sociale et la Paix“ herauskommen, und wir hoffen, dass sie bei allen Friedensfreunden, welche des Französischen mächtig sind, rechten Anklang finden wird.

Augenblicklich arbeitet der Vorort noch an der Herstellung einer Karte, welche sämtlichen Sektionen gratis zur Verfügung gestellt werden soll, zum Zweck der Gewinnung neuer Mitglieder. Sie wird sowohl in der deutschen wie in der französischen Schweiz Verwendung finden können.

Laut dem Zirkular, das wir an alle Sektionen versandt haben, und welches im „Frieden“ zum Abdruck kommen soll, werden Sie ersehen haben, dass die nächste Delegiertenversammlung in Baden stattfinden wird. Der Gedanke an Baden war durch eine Korrespondenz aus der deutschen Schweiz angeregt worden. Es lag an uns, einen recht zentralen Ort zu bestimmen, damit alle Sektionen womöglich die Versammlung beschicken könnten. Zuerst hatten wir an Luzern gedacht, aber dann hätte der Vorort Mühe gehabt, auch nur die nötigste Zeit zur Sitzung zu finden. Erfreut durch die Gründung neuer Sektionen in Kriens und in Aarau, beschlossen wir, uns dann an die Freunde an letzterem Orte zu wenden und ihnen vorzuschlagen, die Delegiertenversammlung bei ihnen abzuhalten. Da dieselben uns aber baten, dieses Jahr noch nicht bei ihnen einzukehren, so beschlossen wir, nach Baden zu gehen, in der Hoffnung, auch daselbst die Friedensfahne aufzupflanzen und zur Gründung einer Sektion die Wege zu bahnen.

Wir wären nun sehr dankbar, wenn Sie, hochgeehrter Herr Redakteur, oder sonstige Leser dieser Zeilen, uns in Baden die Adressen von ein oder zwei Herren geben könnten, an welche wir uns wenden würden, um uns bei Organisation der Versammlung helfen zu können. Hoffentlich werden wir nicht umsonst nach Baden gehen und daselbst sich eine Sektion bilden sehen. Letztes Jahr, und trotz der anfänglich besten Aussichten, ist es leider nicht zu einem Zusammenschluss der Friedensfreunde in Olten gekommen.

Sobald es uns möglich sein wird, soll die Tagesordnung der Badener Versammlung an die Sektionen gesandt werden.

Im Namen des „Vororts“ schliesse ich mit dem herzlichsten Friedensgruss,

Ihr ergebener

August Brindeau, Pfarrer,
Zentral-Aktuar.

Manifestation vom 22. Februar 1903.

Das internationale Friedensbureau hat folgendes Zirkular an die Friedensgesellschaften erlassen:

Bern, den 25. Januar 1903.

Geehrte Kollegen!

Ohne irgendwie die Feier des 18. Mai beeinträchtigen zu wollen, erlauben wir uns, Ihnen für die alljährlich am 22. Februar und den folgenden Tagen stattfindenden Kundgebungen zu Gunsten der Friedens- und Schiedsgerichtsidee folgenden Text zu empfehlen:

„Die am ... Februar versammelten Mitglieder des Friedensvereins fordern die Friedensfreunde aller zivilisierten Länder auf, nach Kräften die Verwirklichung der Idee zu unterstützen, welche die Friedenskonferenz und den Schiedsgerichtshof im Haag

ins Leben rief. Sie laden ihre Mitbürger ein, dahin zu wirken, dass in absehbarer Zeit der Schiedsgerichtshof im Haag für die vereinigten Völker das Amt bekleide, das heutzutage so erfolgreich von den Gerichten eines jeden Landes in Bezug auf innere Streitigkeiten ausgeübt wird.“

Es werden selbstverständlich dem vorgeschlagenen Texte nach Wunsch noch andere, den lokalen Verhältnissen angepasste Resolutionen beigelegt werden. Doch scheint es uns angezeigt, dass überall derselbe Haupttext zur Abstimmung gelange.

Wir bitten Sie, uns baldigst Mitteilungen über die in Ihrem Lande stattgefundenen Versammlungen einsenden zu wollen, damit das internationale Friedensbureau seinerseits die eingelaufenen Berichte vereinigen und im Druck erscheinen lassen kann.

Genehmigen Sie, geehrte Kollegen, die Versicherung unserer aufrichtigen Hochachtung!

**Für das permanente Komitee
des internationalen Friedensbureaus,**

Der Ehrensekretär:
Elie Ducommun.

Fortsetzung der Vortragsreise von Rich. Feldhaus in der Schweiz.

Elgg, Sonntag den 1. Februar.

Herr Pfarrer Beringer, der den Friedensfreunden wohlbekannte Verfasser der Broschüre vom „Völkerfrieden“, hatte alle Vorbereitungen und Massnahmen getroffen, deren Resultat war, dass sich ungefähr 400 bis 500 Personen von nah und weit eingefunden hatten, um den Ausführungen des Redners zu lauschen.

Ein schönes Orgelspiel leitete „die Feier“ ein, denn das war es in Wirklichkeit; der Vortrag fand nämlich in der Kirche statt. Nach dem Präludium der Orgel erschollen schöne Männerchöre und hierauf hielt der Redner seinen angekündigten Friedensvortrag, der mit einer Aufforderung an die Erschienenen endete, der bereits bestehenden Sektion Elgg als Mitglieder beizutreten; aufs wärmste unterstützt wurde diese Bitte durch einen warmen Appell von seiten Herrn Pfarrer Beringers, und es entsprachen einige 30 Personen demselben, so dass die Sektion Elgg heute über zirka 60 Mitglieder verfügt.

Nach der Rezitation des stimmungsvollen Gedichtes: „Der Stern des Ares“ von Hamerling schloss dieser schöne Abend mit nochmaligem Gesang, und unter dem Spiel der Orgel verliessen die Hörer sichtlich ergriffen die Kirche.

Am darauffolgenden Tag war Vortrag in Winterthur im Singsaal der Primarschule. Man — resp. Herr Pfarrer Reichen — hatte auf etwa 200 Personen gerechnet, und so war es eine freudige Ueberraschung, dass der Saal sich als weitaus zu klein erwies. Wohl über 400 Hörer waren erschienen und man war leider genötigt, etwa 100 Knaben und Mädchen — darunter hoffentlich recht viele zukünftige Friedensfreunde — nach Hause zu schicken, weil das Publikum bis auf den Flur hinaus in „drangvoll fürchterlicher Enge“ sich staute.

Hören wir einen Passus des „Winterthurer Landbote“: „— Keine Sentimentalität, keine ethische Platttheiten, Zahlen, kalte, wohlberechnete, nichts als Zahlen, mit ihren nüchternen Konsequenzen nach allen Seiten hin, mit der Konsequenz der internationalen Friedensbestrebungen.... Reichen, dankenden Beifall ernteten nicht nur der Vortrag, sondern auch die Projektionsbilder, deren der Referent über 100 vorführte. — Am Schluss des Vortrages erklärten 60 Anwesende schriftlich ihren Beitritt zu einer neu zu gründenden Sektion des Friedensvereins.“ — Herr Pfarrer

Reichen wies in einem packenden Schlusswort darauf hin, wie der Krieg als solcher gerade durch den unseligen Transvaalkrieg an Ansehen und Gloriole verloren hat.

Mittwoch den 4. Friedensvortrag in Rheinfelden (Kt. Aargau) und zwar im dortigen hübschen Stadttheater. Hier verdankte man es den Bemühungen der Herren Pfarrer Burkart in Magden und Stadtschreiber Soder, dass alle Plätze des Theaters bis hinauf zur Galerie — wo die Schuljugend Platz gefunden hatte — gut besetzt waren.

Auch fanden sich 40 Damen und Herren, welche sich in die Listen der Friedensgesellschaft eintrugen und werden dieselben, so lange keine eigene Sektion gegründet wird, als dem Basler Verein angegliedert betrachtet.

Sonntag den 8. Vortrag im Landratssaal zu Liestal. Hier sprach Redner auf Einladung der Herren Pfarrer Gauss und Regierungsrat Bey in der Gemeinnützigen Gesellschaft.

Herr Lüdin, Herausgeber der „Basellandschaftl. Zeitung“, hatte schon lange vorher auf die Wichtigkeit dieses Abends hingewiesen und so kam es, dass sich auch hier das Lokal als zu klein erwies. Als die festgesetzte Stunde heranrückte, warteten noch unzählige Besucher darauf, einen Stuhl oder Plätzchen zum Sitzen zu erhaschen, aber vergeblich!

Wohl an die Hundert waren genötigt, stehend dem Vortrage beizuwohnen, und wie man von massgebender Stelle erfuhr, hat noch niemals ein öffentlicher Vortrag in der Gemeinnützigen Gesellschaft Liestals eine solche Menge Hörer aufzuweisen gehabt.

Auch hier ist das erfreuliche Resultat zu melden, dass zirka 40 neue Mitglieder gewonnen wurden, obgleich es zum erstenmal geschah, dass in Liestal ein Friedensvortrag gehalten wurde. Ueber die Aufnahme selbst wollen wir nur das Urteil eines anwesenden Militärs (Majors) anführen, der beim Verlassen des Saales laut erklärte: „Bis jetzt habe ich über die Bestrebungen der Friedensfreunde gelächelt, von heute ab haben dieselben meine vollste Sympathie!“

Die „Basellandschaftl. Zeitung“ schreibt u. a. noch: „Wir glauben auch, dass es Herrn Feldhaus gelungen ist, wohl die meisten der Anwesenden für die hehre Friedensidee zu gewinnen, denn seine gehaltvollen und sachlichen Ausführungen haben allseitigen Beifall gefunden.“

Ein wahres Gift

ist der Bohnenkaffee durch das sog. Caffein, das auch in kleinen Quantitäten täglich genossen, auf den menschlichen Organismus schädlich wirkt.

Als Ersatz können wir nicht eindringlich genug

++++ *Kathrein's* +++++
Kneipp-Malz-Kaffee

empfehlen. Derselbe hat durch patentiertes Verfahren Geschmack und Aroma des Bohnen-Kaffees, ohne dessen schädliche Wirkungen zu besitzen.